

# Nebraer Anzeiger

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra.

Er erscheint Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis monatlich: durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark, durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Verlag: Sauer'sche Buchdruckerei in Köthen.  
Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köthen.  
Telefon: Amt Köthen Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.  
Schriftleitung, Verlag und Druck: Wih. Sauer in Köthen.

Nr. 53.

Mittwoch, den 29. Juni 1921.

34. Jahrgang.

## Aus der Umgegend.

Nebra, den 29. Juni.

**— Tappuseerkrankungen.** Wie aus der Bekanntmachung des Nebraer Amtes hervorgeht, sind in Niederbretzler Entenlängen an Tappus festgestellt worden. Die Bewohner der Nachbarorte werden gut daran tun, alle Vorkehrungen zu treffen, damit keine Verschleppung der gefährdeten Krankheit erfolgt.

**— Zentral-Theater.** Für einen Schlagertanz ganz eigener Art hat der rührige Leiter unseres Zentral-Theaters das Aufführungsrecht für Nebra erworben und es wird den hiesigen Freunden der Nachtbühne einen gesunden Abend bereiten. „Lady Godiva“ bildet die diesjährige Schicksals-Film. Alles, was bisher darüber gelegentlich der Aufführung an großen Theatern geschrieben wurde, berechtigt uns, einen hervorragenden Sensationsabend zu erwarten zu dürfen.

**— Monnemenskonzert.** Herr Musikdirektor Wächter veranstaltet wieder eine Reihe von Konzerten und gibt das erste am kommenden Freitag im „Schlingenhäuschen“. Die Festungen der Wächter'schen Kapelle sind ja hinreichend bekannt, jedoch alle Musikfreunde gewiß den Entschluß des Herrn Wächter mit Freuden begrüßen werden. Ein Konzertprogramm wird sich dem Konzert anschließen.

**— Instrumental-Konzert.** Ein Konzert auf 30 verschiedenen Kunst-Instrumenten. Es sei hiermit nochmals auf das am Montag, den 4. Juli und Dienstag, den 5. Juli im „Preussischen Hof“ stattfindende Konzert der H. Neubert-Cornel-Gruppe empfohlen. Aus der großen Anzahl der uns bekannten Instrumente, die alle voll lobens sind, sei hier nur die letzte hervorgehoben. Die interessantesten sind gesamtartig im Schlagwerk, fast staar, wobei sich fast alle Instrumente der H. Neubert-Cornel-Instrumental-Kunst-Gruppe gäulert. Es sind nicht nur in üblichen Sinne des Wortes, die da geboten werden, sondern solche auf größtenteils neuartigen und selten gesehenen Instrumenten, in deren Befestigung die mitwirkenden 30 Damen und 3 Herren eine hohe Kunstfertigkeit erweist haben. Die ganze Bühne steht voll von diesen eigenartigen Gebilden, die ernten zu hören ein prächtiger Genuss ist. Was da mit Synchronen, Xylophonen, Marinbahnhöfen, mit wunderbaren Glockenorgeln geboten wird, ist Musik im edelsten Sinne des Wortes. Aber dies hindert hier nur die Hauptinstrumente. Weingläser, Klänge und Schellen, Bändchen, Zupfsaiten sind in den Dienst miteinbezogen. Klangreicher Musik gefüllt, aber dies ist noch lange nicht alles. Ein Fische, eine komplette Orgel, Klänge, Klänge, selbst Säule und Säulenbraten, Markt und Schiffe und auch die Fische auf festlich gebodener Tafel, nicht minder die Handschuhe an den Fingern sind musikalisch, sind Musikinstrumente, die uns in ihrem irdischen Fache gepfeilt, herrliche Melodien von sich geben. Es klingt und tönt von der Bühne herab bald in brausenden und zwischen Affekten, bald in wunderhaft guten und immanen Weisen von Wohlklang bis zu schwerer Bagatelle. Es ist ein Genuss, den prächtigen Melodien zu lauschen und vor können allen Musikfreunden nur raten, sich den hier so selten gebotenen Genuss nicht entgehen zu lassen. Der außerordentlich starke Beifall, den die festlichen Darbietungen der Kunstlertruppe gefahren haben, ist ein Beweis, wie sehr sie gefallen. Wir können der Stimme des Publikums, das ein derartiges Konzert hier noch nicht geboten wurde, nur beifolgend und den Besuch des weiteren Konzerts (nächste Freitag) anlässlich empfehlen. Ein Besuch dieser durch und durch musikalischen Truppe wird eine lebendige Erinnerung hinterlassen.

**— Ob nicht frei!** Die Direktion Kappenmacher-Jahn wird uns das nächste Mal eine ganz besondere Uebertragung bringen: ein Sensationschauspiel anstelle der Operette. Eine Novität, ein epochenmachendes Szenenbild aus der Gegenwart, das überall vor ausverkauften Häusern zur Aufführung kam, kündigt die rührige Direktion an und wir dürfen schon heute voraussetzen, daß dieser Wechsel in der Wahl der Darbietung beim Publikum beifällige Aufnahme finden wird.

**— Sondergerichtsurteile.** Der Landbarbeiter Otto Hecht aus Nebra wurde wegen ausgeführter Kurierdienste zwischen einzelnen Gruppen der roten Armee zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, dagegen aber von der Anklage der Beteiligung an der Requirierung eines Autos in Wendenstein freigesprochen. Eine Strafsache gegen den Maurer Otto Heier, ebenfalls aus Nebra, wegen Teilnahme an den Mündnerungen in Querfurt mußte erneut vertagt werden.

**— Der Ausnahmezustand.** Nach Mitteilung des Oberpräsidenten ist die Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. März 1921 betreffend den Ausnahmezustand in der Provinz Sachsen mit Wirkung vom 28. Juni für die Bezirke Magdeburg, Erfurt und Merseburg aufgehoben worden. Ausgenommen von dieser Aufhebung sind die Kreise Bitterfeld, Giebichen-Stadt, Halle-Stadt, Mansfelder Gebirgskreis, Mansfelder Seekreis, Merseburg-Stadt, Merseburg-Land, Querfurt, Saalkreis, Weitzenfels-Land und Weitzenfels-Stadt.

**— 10 000 Mark Belohnung!** Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat für die Ermittlung der Haupttäter im Mitteldeutschen Kommunikaufstand, Lems und Bönitz, eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt. Die genannten Kommunikaufständler, die seit der Niederwerfung des Aufstandes verschwunden und seinerzeit un-

richtig als tot gemeldet sind, sollen sich nach sicheren Anzeichen in der Umgebung von Halle aufhalten.

**— Lotterie.** Mit dem 1. Juli 1921 beginnt der neue Spielplan der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Die Gewinne sind jetzt bedeutend vermehrt und erhöht, somit für die Spieler die Gewinnsmöglichkeiten günstiger als früher. Durch die größeren Gewinnmöglichkeiten werden die Lose schnell vergriffen sein. Lose und Spielpläne sind bei den Lotterei-Einnahmen zu haben.

**— Neue Amtsbezeichnungen bei Eisenbahn.** Bei der Eisenbahnverwaltung sind durch die Ueberführung der Beamten in die Reichs-Feldzugsordnung neue Amtsbezeichnungen eingeführt worden. Neue Amtsbezeichnungen erhalten: Bahndirektor jetzt Amtsbezeichnung, Weichensteller jetzt Weichenwärter, Maschinenführer — Maschinenführer, Schaffner mit Zugführer- oder Lokomotivführer — Eisenbahnführer, Unterassistent — Eisenbahnassistent, Weichensteller 1. Klasse — Stellwerkmeister, Eisenbahnassistent — Eisenbahnretter, Bahnamtler 1. Klasse — Oberbahnamtler, Bahnhofs- oder Güternormale, Eisenbahnassistenten in Vorbesetzung — Bahnhofs- oder Güternormale.

**— Gegen das Umlageverfahren.** Auf dem am 21. Juni in Halle a. S. stattgefundenen Zweigverbandstag des Zentralverbandes Deutscher Eisenbahner wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

Der heute am 21. Juni 1921 in Halle a. S. tagende Zweigverband Sachsen, Anhalt u. Thüringen des Zentralverbandes deutscher Eisenbahner spricht sich lebhaftes Bedauern zur Annahme des Umlageverfahrens im Hinblick auf die Verlangung der Weichensteuerung und des Zugführers als den letzten im Rahmen der Innungsverhältnisse. Die Verlangung der abgenommenen Anmeldeentgelt für die Weichensteuerung und die davon Deutlich umgehend von allen Eisenbahner werden. Wir verlangen die sofortige Aufhebung der Innungsverpflichtung für Güter, um die Umlage durch das Umlageverfahren freierwerden und das daraus resultierende Preis-Prezedenzfragen zu lösen. Wir verlangen die Aufhebung des Weichensteuerungssatzes 33 Millionen Mark Kosten verurteilt. Wir verlangen endlich von der Regierung eine mögliche Entlastung aller finanzieller und kommunaler Verhältnisse, welche für Weichen- und Weichensteuerung in Frage kommen. Die so dadurch erzielte Ersparnis soll bei der Berechnung des Preisprezedenz in Anrechnung gebracht werden, damit wir eine unumgängliche Entlastung des Brotes im Interesse der breiten Schichten unseres Volkes vermeiden.

**Nobelen, 27. Juni.** Wegen Mordtats angeklagt war der Bergmann Wilhelm Barth von hier. Er hat sich unzufällig an seiner Pflanzenerde, dem Waisenmädchen Margarete S., vergangen. In nicht öffentlicher Verhandlung vor dem Mannsbürger Schwurgericht wurde er zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen Ehrentreue wurden ihm auf 5 Jahre abgemittelt.

**Rastenburg.** Auf dem Kaiser-Wald Rastenburg hat man jetzt auch mit Arbeitserleichterungen begonnen und zwar sollen 200 Mann entlassen werden. Für die verbleibende Belegschaft sollen drei Frischlichter eingelegt werden.

**Stahlfurt, 25. Juni.** Im benachbarten Preussisch-Börnecke ereignete sich auf dem Koblensticht Jakobgrube ein schwerer Unfall, wobei ein junges Weisenkindes forderte. Beim Anbau eines Viehdreschens der Bauer Gustav Knop und der Fördermann Friedrich Stephan aus Preussisch-Börnecke durch abfallende Gesteinsmassen übertrifft. Während es den Arbeitstollen gelang, den Hüter mit nur einer geringfügigen Verwundung zu betreiben, mußte der 18jährige Stephan sein junges Leben lassen.

**Obisleben.** Hier wurde eine Fremdenwohnstube eingeweiht. Sie fordert nach einem Aufenthalt von mehr als 8 Tagen pro Tag und Person 1 Mk. Steuer.

**Vad Sulza, 22. Juni.** Durch Wegzug des kommunikativen Gemeindevorsetzers Schlosser Götz ist dessen Sitz im Gemeinderat freigeworden. Vom Wahlauschuß war auf der Wahlliste als Nachfolger der Maurer Ad.ermann als Gemeindevorsetz bestellt worden. Dieser lehnte die Wahl mit der Begründung ab, daß er keine Beziehungen mehr zur kommunikativen Partei habe. Weiter hat sich nun aber das überörtliche Ergebnis herausgestellt, daß auch die anderen vier auf der Wahlliste Stehenden die Annahme des Mandats unter ähnlichen Begründungen abgelehnt haben. Nach dem jetzigen Wahlergebnis bleibt der Sitz bis zur nächsten Wahl frei.

**Großkorbetha, 25. Juni.** In Großkorbetha wurde in einem Kornfelde die Leiche eines unbekanntem Mannes gefunden, ausgeplündert, mit durchgehender Kehle und zerhacktem Schädel. Der Tote, dessen Person noch nicht festgestellt ist, muß etwa vor 8 Tagen einem Raubmord zum Opfer gefallen sein.

**Halle, 28. Juni.** (Sondergericht.) 19 junge Leute — Bergmann August Bernick aus Halber, Heizer Bernhard Schwerdt aus Nebra, Maurer Paul Müller aus Oberhämeln, Bauarbeiter Ernst Weller aus Niederbretzler, Schlichter Fritz Köpcke aus Nebra, Arbeiter Heinrich Schwanke aus Nebra, Maurer Hermann Sackel aus Nebra, Bauarbeiter Walter Bachaus aus Bismarck, Bergmann Fritz Koch aus Halber, Bergmann Ernst Köde aus Bergisdorf, Bergmann

Hermann Heller aus Giebichen, Maurer Rudolf Traue aus Nebra, Dachdecker Otto Kuhner aus Nebra, Güterarbeiter Johannes Demanaga aus Halber, Bergmann Kurt Klein aus Halber, Bäcker Walter Red aus Heffebitz, Bergmann Franz Böhm aus Klostermansfeld und Güterarbeiter Kurt Kasse aus Nebra — fanden vor dem Sondergericht, weil sie sämtlich mehr oder weniger an der Entführung des Giebichen Rathauses und an den Kämpfen in Giebichen teilgenommen haben. Was dabei jeder einzelne ausgeführt, ist hier übergegangen, alle betonen aber, zum Mitmachen nach Giebichen gezwungen und am Fortlaufen verhindert zu sein. Ihre Darstellungen liegen jedoch erkennen, daß das Mitgehen, das Mitmachen offenbar Vergewaltigung gemacht hat, bis es ernst wurde, bis die Kugeln der Schupo ihnen um die Ohren sausten. Nur der Giebichen Heller, der auf einem Geschäftsgang für seinen Vater aufgegriffen ist und dann auch die erste Gelegenheit benutzte, wieder auszutreten, dürfte unter einem unwiderstehlichen Zwange nur gefolgt sein; er wurde deshalb auch freigesprochen, während die Mitangeklagten Gefängnisstrafen von 10 bis 15 Monaten, zum Teil auch noch Geldstrafen von 800 Mark erhielten.

**Leipzig, 23. Juni.** Die von nahezu 225 000 Personen aus allen deutschen Gauen besuchte 38. Wanderausstellung der D. L. S. ist am Dienstag geschlossen worden. Die erzielten Umsätze und besonders der Nutzen und die vielfältigen Anregungen, die aus der großzügigen Veranstaltung gezogen wurden, haben den von den Leitern der Ausstellung gestellten Erwartungen durchaus entsprochen.

**Zeitz.** Der Schornsteinbauarbeiter Ernst Kriebel schläger von hier war bei einem Badstübchenraub in Zwickau tätig. Am Montag plagte die das Gerüst haltende Rente und Kriebel schläger, sowie ein Arbeiter fürten aus 65 Meter Höhe in die Tiefe. Sie waren beide fast tot.

**Büchel, 23. Juni.** Ein recht trauriges Vorkommnis ereignete sich in der Zehnhäusle bei Zehnhäusle. Spielende Jungen liefen, trotzdem es ihnen mehrere Male verboten wurde, wiederholt in die Nähe, die in Betrieb war. Da rutschte der zwölfjährige Knabe Vogel aus und geriet mit dem Arm in das Getriebe, wodurch dem Jungen der Arm ausgefranst wurde. Der Knabe hatte die Gefingergewalt zermalmt worden. Durch den erheblichen Blutverlust verstarb der Junge bald darauf.

**\* Die Todesanzeige als „Liebesprobe“.** Ein Damer-mädchen in einem Dorfe am Albenes fühlte sich ihres Liebhabers nicht mehr recht sicher. Um seine allein Anzeichen nach erhaltene Liebe zu prüfen, bestellte die Maid Todesanzeigen für ihre eigene Person und sandte ihrem Verehrer eine Anzeige mit der Post zu. Der junge Mann kam ganz bestürzt zum Albenes gelassen und fand die Totenglaubte beim Feldbilden. Sie hatte eigentlich nur sehen wollen, „wie schnell er zornig kimmte“.

**\* Eine hübsche Doktorgeschichte** erzählt der bekannte schwedische Humorist Hesse. Ein Bauer fühlt sich unwohl, sucht den Doktor auf und erhält dort die erforderlichen Vorschläge, wie er sich verhalten soll. „Und nun bekomme ich auch ein Rezept“, sagte der Bauer zum Schluß. „Sie brauchen keins“, erwiderte der Arzt. „O doch! Davon muß der Herr Doktor leben!“ erklärt der Patient. Also gut; er erhält sein Rezept und begibt sich für seine fünf Kronen. Geht dann damit zur Apotheke und läßt sich das Rezept herstellen; denn, so sagt er, der Apotheker muß auch leben. Dies vollbracht, schüttet er den Inhalt der Flasche an der nächsten Ecke aus; denn, so schließt er seine Weisheit — ich will auch leben!

**\* Hauswirtschaftliche Neuheiten.** Das soll eine Neuheit sein? werden viele unserer Leserinnen ganz erstaunt fragen. Ist es nicht vielmehr ein guter alter Bekannter, dieses Balsammittel, das wir während der ganzen Kriegszeit so schmerzlich vermisst? Ja, das eine ist richtig, ohne daß das andere falsch ist. Erfrischend doch Pfeffer von Sentele erft seit kurzem wieder im Handel, und zwar wieder in Friedensqualität mit 30% Fettsäure, so daß Selbstverzug gar nicht nötig. Wie vor dem Kriege wird Pfeffer in seiner heutigen, der einst so geschätzten Friedensqualität völlig gleichkommenden Zusammenfassung sich die Günstigkeit unserer Leserinnen ebenso rasch wie früher verdienen, wie es viele vor dem Kriege in so hohem Maße wussten. Wenn Balsam es doch ohne Arbeitstrat, ohne Aufzug von Seife und Soda durch einfachen Kochen die Wärme rein und blendenmäßig, wäscht ihr dabei guten frischen Geruch, wirkt stark desinfizierend und ist deshalb auch für Kinder- und Krankenpflege ganz besonders zu empfehlen.

Am 29. Juni: Teils heiter, teils wolfig, warm, an vielen Orten Gewitter. Am 30.: Vorwiegend trocken, kühl, wolfig, dann aufhebend. 1. Juli: Heftig heiter, trocken, Nacht kühl, Tag wieder etwas wärmer. Am 2.: Ueberwiegend heiter, warm, trocken bis auf lokale Gewitter.



# Max Hölz und andere Hölzer.

Von einem unserer politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der Fehler des mitteldeutschen Aufstandes ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden. Der Spruch des Gerichts kam keine Überlegung hervor, denn nach dem Gang der Verhandlungen war vorrauszu- sehen, daß die Frage nach Überlegen Max vereint werden würde, daß aber die andern gegen Hölz vorliegen- den Beschuldigungen eine mildere Strafe nicht zulassen würden. Fraglich bleibt, ob mit dem Urteil der Fall Hölz abgeschlossen ist, ob nicht Revolution erneute Verhand- lungen herbeiführen werden? Aber schon die jetzige Ver- handlung hat ein so deutliches Bild des Angeklagten ge- geben, daß eine Beurteilung seiner Persönlichkeit möglich erscheint. Diese Beurteilung ist nicht unwichtig, denn der Mensch Hölz ist nicht eine Einzelerscheinung, ist vielmehr nur ein Ausdruck der herrschenden Zeitverhältnisse und verdient als solcher, nicht wegen seiner persön- lichen Eigenschaften, eine eingehende Betrachtung.

Max Hölz hat in seinem Gehörwort vor dem Urteils- spruch des Gerichts über sich selbst Worte gesprochen, die an Deuschlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen: „Meine Verebiger sind mir in geistiger Hinsicht wohl überlegen, aber im praktisch-revolutionären Sinne stehe ich sie alle breit in die Taube.“ Und er sagte weiter: „Ich betrachte mich als einen Soldaten der Revolution.“ Damit sind die Hauptmerkmale angegeben. Es ist keiner der großen Revolutionäre im Sinne der Freiheit und der Arbeit, sondern der Mann der Partei. Es ist ein geistig Bedeutungs- loser, der hier abgeurteilt wurde. Kein Theoretiker, ein reiner Praktiker der Revolution. Schon der äußere Ein- druck zeigt das: Gewöhnlicher Kopf mit mittelgroß, zu- rückfallender Stirn, große breite, zapfenartige Hände. Ein Praktiker, ein Sachverständiger, aber als geistiger Beruf für die Ausübung seiner Handarbeit die Revolution hält.

Und damit kommt man zu den allgemeinen Charakter- zügen, auf die der Fall Hölz aufmerksam macht. Hölz hat recht, wenn er sagt: „Wenn Max Hölz nicht mehr ist, dann werden andere Hölzer kommen.“ Indes „andere Hölzer“ werden nicht erst kommen, sie sind da, sie stellen eine Wassereisenbahn dar. Wir haben gleich nach der Umwälzung der Welt einen Hölz gegeben, der die Haupt- sachen, die geführt auf falsch verstandene Theorien, sich über- und alles Geistige untergeschoben. Vielleicht will die Revolutionäre vom Schlage Max Hölz nichts weiter als eine natürliche Folge solcher falschen Einstellung. Die Überschätzung des rein Körperlichen mußte zu einer Hochschätzung des Gemütslosen führen. Max Hölz und seine „Genossen“ werden nicht die Opfer dieser Entwicklung sein, sie sind eine Erscheinung, die nur durch den sozialistischen Parteien schon Schwirrläuten bereit. Nicht selten hört man Mehrheitssozialisten darüber fluchen, daß der adobe- mäßig gebildete Sozialist dem Arbeiter von vornherein ver- dächlig erscheint.

Es widerspricht auch dieser Auffassung nicht, daß Max Hölz mehrmals in den Gerichtsakten hineinrief: „Ich bin Max Hölz, aber nicht der Geist.“ Nicht ist natürlich, daß ihr Eigenart diesen „praktischen Re- volutionären“ nicht verurteilt haben, daß sie glauben, im Dienste einer Idee zu stehen und daß sie nicht erkennen, wie wenig Menschen ihres Schlages geeignet sind, für Ideen zu kämpfen. Und das ist vielleicht ein weiteres charakteristisches Merkmal. Man könnte ein Beispiel vom Schlage Hölz, dessen mittlere Fähigkeiten und die Ent- fahrungen des mitteldeutschen Aufstandes eigentlich keine Fähigkeiten sind, eine führende Stellung in einer revolu- tionären Bewegung einnehmen? Wie kann das Organ der kommunistischen Partei, „Die rote Fahne“, diesen Mann neben Karl Liebknecht als ein Haupt der proletari- schen Bewegung bezeichnen?

Es ist das nur möglich bei einer Bewegung, der wirt- schaftliche Führer, der Köpfe, die Ziel und Weg geben, fehlen. Und in der Tat, vor von den auf geistige Arbeit einge- stellten Sozialisten, aber gar Kommunisten, die mit mittel- deutschen Ereignissen beglückt? Sie haben sich alle gegen sie erklärt. Damit ist der Beweis erbracht, daß ihnen die Bewegung der nur auf Körperliches eingestellten Massen aus dem Hand gegeben ist. Das bedeutet eine Gefahr, aber auch eine Erlösung: Eine Gefahr neuer Generationen, neuer Sinn, Ziel- und zweifelloser Kämpfe, die Arbeit- heit aber auch eines Verlegens der Straße, die zu solchen Kämpfen ansetzt. Denn wo erfolgreiche Revolutionen sich abspielen, da führt stets gewisse Überlegenheit. Kein Beispiel zeigt dies besser als das Schicksal Hölz', diese

unverdaulich, eingelenkt, nur revolutionär klingenden Sätze, wie wenig Zielbewußtheit in seinen Kreisen herrscht. Und das spricht eigentlich für die eigene theoretische Beweis gegen Hölz' Gehirne mit der „proletari- sche Gesellschaft“, die bald die bürgerliche ablösen werde.

## Der Schlußakt des Prozesses.

Die letzten Szenen des Hölzprozesses bildeten die folgen- dende Ergänzung zu dem, was man in den sieben Verhandlungs- tagen erlebt hatte: Der Held des gerichtlichen Schlußaktes ist nicht aus seiner Rolle und Beweise bis zuletzt, bis zu dem Augenblick, wo er wegen maßloser Beschuldigungen aus Ge- richtshofes aus dem Saale entfernt werden mußte, die theatralische revolutionäre Pose. Er benutzte das Schlußwort, das ihm, wie jedem Angeklagten zustand, wurde, zu einem groß angelegten Angriff gegen die ganze bürgerliche Gesell- schaft, namentlich die Arbeiter mit den Variationen eines Puppen- theaters, jahte sogar seine Verebiger etwas anfangs an und schloß zuletzt, weit ausladend, sein bisheriges Leben und Streben, seinen Weltanschauung, seine große, aber rasch wieder verpuffte Kriegsbegierde, das Herben und Wachen seiner kommunistischen Weltanschauung, seine Propagandatätigkeit und was solcher Dinge mehr sind. Mit prophetischen Worten kündigte er die kommende Weltrevolution an, die die unsagbar große Bourgeoisie hinwegjagen werde. Die Revolution werde alle vorangehenden Umwälzungen an Grausamkeit über- treffen: denn das Bürgertum zwingt ja das Proletariat zu Bestialitäten. In einem unklaren Wortschwallde der Redner schließlich die Welterschöpfung mit einer Schlußpassage. „Wenn Sie mich freisprechen würden“, sagte er, „so würde ich mich schämen. Beurteilen Sie mich zu zehn Jahren Zuchthaus, so wäre das Senur Nr. 4, lebenslänglich wäre Nr. 1, Todesstrafe aber Nr. 1.“ Nachdem er dann noch seine Unterwürfigkeit jüdischer Bürgerlicher und proletarischer Erde konstatiert hatte, schloß er mit dem Rufe: „Es lebe die Vaterpatrie!“

Die drei Verebiger, die vor Hölz zu Wort gekommen waren, hatten sich, um den Kopf des Angeklagten zu retten, hauptsächlich gegen die Vorwürfe gewandt und den Nach- weis zu führen versucht, daß der Angeklagte bei seinen Zügen ideale Motive nicht abgesprochen werden dürfen. Einer der Herren, der Rechtsanwalt G e g e l i c h aus Halle, meinte, daß das Gericht sich mit einem großen Teil der Arbeiterschaft in Widerspruch setzen würde, wenn es Hölz die erwähnte Ge- stimmung abspräche. Für einen solchen Mann sei nur Festungs- haft angebracht. Der zweite Verebiger, Justizrat Dr. V r o b, der selbst kommunistisch ist, hielt einen längeren Vortrag über den sozialistischen Kampf gegen die Bourgeoisie. Er behauptete, daß die Herren der Art eines Florian Geier, eines Gög von Ver- lingen, eines Oiber Comwell, nach der alte Griechische Art nicht zu züchtigen, und in der Schulbuchstube hieß es, daß Hölz als Vollstreckung der Strafe, wenn es Hölz die erwähnte Ge- stimmung abspräche, für einen solchen Mann sei nur Festungs- haft angebracht. Der dritte Verebiger, Justizrat Dr. F r a e n k e l sprach den Antrag, in dem festgestellt wurde, daß das Bürgertum Hölz's Kopf „im indischen Stil“ ver- zieren würde. Er verlangte, daß die Bourgeoisie leidet dann zu der eingangs erwähnten Kampflage des Angeklag- ten hinüber.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

**Deutsch-russische Handelsbeziehungen.**  
Die durch den Abschluß des deutsch-russischen Handels- abkommens ermöglichte Wiederaufnahme der deutsch-rus- sischen Handelsbeziehungen machen es nötig, daß die deutschen Interessen in Moskau durch eine mit den russi- schen Kaufmannschaften in Verbindung stehende Abord- nung vertreten werden. Wie verlautet, ist für diesen Posten der Leiter der Außenhandelsstelle im Auswärtigen Amte, Mi- nisterialdirektor Dr. Wiesendorf, in Aussicht genommen.

**Bereinigung der Einkommensteuer.**  
Dem Reichstage ist der bereits bekannte Entwurf eines Gesetzes über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn zu- gegangen. Als Arbeitslohn gelten auch Vorkasse, Aufgebühren, Witwen- und Waisenpensionen u. dergl. Übersteigt das steuerpflichtige Einkommen nicht den Betrag von 24 000 Mark, so soll es einer besonderen Veran- lagung nicht mehr unterworfen werden. Die Steuer gilt als getilgt, übersteigt das steuerbare Einkommen nicht den Betrag von 24 000 Mark, fest es sich aber außer aus Arbeitslohn aus sonstigem Einkommen über 300 Mark zusammen, so wird nur das sonstige Einkommen veranlagt. Die Veran- lagung kann in besonderen Fällen trotzdem beantragt werden.

**Die neue Schlichtungsordnung.**  
Es ist in letzter Zeit häufig behauptet worden, die neue Schlichtungsordnung würde einen neuen Behörden-

## Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beiterelastisse.

- \* Dem Reichsrat liegt ein Gesetzbuch über die Zulassung von Frauen als Schiffs- und Seemannsbesatzung vor.
- \* Graf Westphal fungierte in einer Vernehmung zu Leipzig der Reichsregierung die schärfste Opposition der Deutschnatio- nalen an.
- \* Eine demokratische Interpellation im bayerischen Land- tage beantragte die amtliche Bestätigung und Bekanntgabe der jetzigen Kriegsverbrechen.
- \* Danzig erhält heute polnische Garnison, doch kann der Oberbefehl, falls er es für nötig hält, polnische Truppen befehlen.
- \* Großbritannien beschließt, bei der Erneuerung des Ver- trages mit Japan jede Möglichkeit eines gemeinsamen Vor- gegens gegen Amerika auszuschließen.
- \* Die englische Arbeiterpartei hat auf ihrer Konferenz den Antrag, der Kommunisten an die Arbeiterpartei mit über- windlicher Mehrheit abgelehnt.
- \* Die vier Kaufhausbanken (Kronen, Geoplen, Nordban- k und Westbank) wollen einen wirtschaftlichen und politischen Bund schließen.
- \* Beamtenabrat hat sich bringen. Das entspricht nach offizieller Darstellung in keiner Weise den Tatsachen. Die Zahl der Schlichtungsausschüsse braucht nicht ver- mehrt zu werden. Da sie in Zukunft nur Gesamtschlichtungs- gängen, nicht Einzelschlichtungen zu behandeln haben, wird mehr als die Hälfte aller Verhandlungen fortfallen und eher eine Verleserung möglich sein. Die Landesinter- ventionen bestehen zum Teil schon, zum andern Teil durch ihre Einwirkung andere Schlichtungsausschüsse werden jetzt vom Reichsministerministerium erledigt, so daß auch hier nur eine Umwandlung der Behörden, keine Vergrößerung zuzufolgt.

Die Auflösung der bayerischen Einwohnervereine.

Es steht nunmehr fest, daß die Auflösung der bayeri- schen Einwohnervereine rechtzeitig innerhalb der vom Mi- nisterrat der Parteien vorgeschriebenen Frist erfolgen wird. Der diesbezügliche Erlass der Reichsregierung wird alsbald veröffentlicht werden. Die bayerische Regierung hat dem Reich in der Ausführung dieser Maßnahme freie Hand gelassen.

### Schweiz.

**Gesetzgebung für Ausländer.** Am 1. Juli sind die Ausländer, welche zu anderen Zwecken, als zu Stellenan- tritt, zur Arbeitsübernahme oder Wohnortübernahme in die Schweiz einreisen und in Hotels, Gasthöfen, Resto- rants, Sanatorien und ähnlichen Anstalten wohnen, für die ersten drei Monate nach ihrem Grenzübertritt von der Pflicht der Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde ent- bunden. Für die Einreise zur Kur, Erholung oder zu Ge- schäftswecken genügt daher für den Aufenthalt bis zu sechs Monaten die Vorweisung des biseren Passes an der Grenze. Es sind keine anderen Formalitäten zu erfüllen, eine polizeiliche Anmeldung ist nach wie vor nicht not- wendig.

### England.

**Gegen die Industriefiskalisation.** Der Führer der Li- beralen, Asquith, erklärte in einer in Manchester vor Ge- schäftsleuten gehaltenen Rede über die Industriefiskalisation, nicht durch die Erhöhung, sondern durch die Wieder- reichung fiskalischer Schranken gegen den freien Warenan- stausch könnten wirtschaftliche Tätigkeit und Fortschritt erzielt werden. Die wahrhaft dauernde Lehre des Krieges müsse die sein, daß die gegenseitige Abhängigkeit aller Gemeinwesen in moralischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht die zivilisierte Welt ausmache. Die Verarmung nahm eine Entschleunigung an, in der die Zurück- ziehung der Bill gefordert wird.

### Amerika.

Die Friedensresolution zurückgestellt. Aus Washing- ton wird gemeldet, daß in gemeinsamer Sitzung von Re- präsentantenhaus und Senat auf Betreiben der Mitglieder des Repräsentantenhauses die Resolution über die Ver- einbarung zwischen Deutschland und den freien Warenan- stausch nicht angenommen wurde. Die Vereinigten Staaten- mitglieder haben absondern auf Antrag des Senats Vorschlag an dem Platten- budget einen Anstieg von 86 Millionen Dollar vorge- nommen.

## Kreuzte Klingeln

Roman von Hermann Zenker.

1) (Stadtbrud verboten.)  
Aber Augen beobachteten das Gesicht des Obersten mit Spannung, während er das Siegel erbrach und die wenigen Seiten betrachtete; aber man sah ihm keine Miene verliehen. Auf's lächelnd festigte er den Abtunanten ab, und erst als das Papier in die Tasche gesteckt und sich umgewandt hatte, sah er die beiden tragenden Mäde zu benecken. Er schüttelte den Kopf.  
„Absolut nichts, meine Herren! Die jungen Leute sind so dienstwillig, zemen gleich davon, als gälte es das Leben. Vpropos, junge Leute! — Zman! Erjude Reutnant Fikernow, sich in mein Arbeitszimmer bemühen zu wollen!“ Die Herren entschuldigten! Eine kleine Dienstanzeigebelegte!

Wenige Minuten später kehrte der Oberst zurück und nahm seinen Platz am Schreibtisch wieder ein, um die unter- brochene Partie fortzusetzen. Die schlanken weissen Finger starrten leicht, als er die Karten ordnete; aber selbst der schärfste Beobachter hätte nicht vermocht, das geringste Ungewöhnliche in seinen Zügen oder in seiner Haltung zu entdecken. Er war jetzt wie vorher der ruhige, fortreiche Geniemann und aufmerksame Mann.

Es war wohl eine Stunde später, als der Großfürst sich erhob und ans Fenster trat. Er zog die schweren Vorhänge zur Seite und starrte einen Augenblick hinab auf die schneebedeckte Straße. Mit einem scharfen Aufstuf wurde er sich plötzlich um „Lustel, was ist das?“

Mehrere Herren standen auf und schrien hinaus. Das weiße Licht des Mondes fiel auf die Gesehäftshäuser, und man hörte den dumpfen, taktlosen Schritt von Militär, das im Elmarch nach dem Winterpalast zühte.

Es wurde auf einmal dröhnend still in der großen Gesellschaft. Im Ballaal verumtete die Musik, und die frohen Waere lauhten in die Nacht hinaus, während das Rollen auf den blaffen Böden erklang. Und mitten in dem tiefen Schweigen wurde das Gerufen noch größer, als

auf einmal heftig eine Tür aufgerissen wurde und die Stimme eines erschrockenen Dieners in die Verammlung hinein erklang: „Es wird Generalmarsch gehalten!“

Die Gäste verteilten sich. Nur die wenigsten nahmen Abschied. Als die letzten verschunden waren, war Oberst Fikernow einen Blick auf die Uhr. Es war halb zwölf.  
Ein neuer Tag war angebrochen, ein Festtag: der Sonntag des 22. Januar.

Die Soldaten standen und stampften im Schnee, um sich warm zu erhalten, hinter den langen Reihen von zusammengehörten Gewehren, während die Offiziere in kleinen Gruppen die Ursache des jämlichen nächtlichen Aus- rüdens besprachen.

Raul Fikernow, der so jäh den Fall des Obersten Fikernow hatte verlassen müssen, um den Befehl nach der Kaserne zu überbringen, mußte ebentomenig wie alle anderen; aber er fühlte gleich aller seinen Kameraden, daß etwas Verries bevorstand. Es war kein gewöhnliches Streifenmarch; der Marsch war ein anderer.

Böhl stand das Regiment hier bei den Pulver- fabriken, wo die Arbeit eingestellt war; aber gleichzeitig hatten andere Regimenter alle Brücken über die Rena abgeleitet. Man fürchtete also mehr als einen Angriff auf die Werke. Aber was?

Die Offiziere fragten geduldig über die Begeben- heiten des vorigen Tages ab und es sich wohl um ein Aktentat? Die Regel, die bei der Stillsetzung von der Peter Pauls-Steigung lag, war sie bestimmt für —? In diesem Fall mußten sich Vertreter selbst unter den Mit- gliedern des Gardeoffizierskorps finden. Was war fast unklar. Und doch! Was sollte man glauben, wenn so etwas geschehen konnte? Und was hätte man dann von den Mannschaften der ordinären Regimenter zu erwarten?

Raul ließ den Blick über die Reihen der stummen, frohlockenden Soldaten schweifen, welche die Hände tief in den Mantelfalten vergraben, und er forschte in den schlaftrunkenen und doch so gutwilligen Gesichtern. Könden sich wirklich Treulofer darunter? Es erschien ungläublich,

Reiner waren sie, große Kinder, brave Kerle, die sich auf den Weg der Pflicht führen ließen, ohne zu fragen, warum!

Die erste Kräfte in ihren Ansehn, und Raul fragte zusammen bei dem scharfen Durchdringen des Geruchs. Da kam ein Kapitän über den Platz gelaufen, und die Offiziere umringten ihn. Er sprach laut und schnell. Raul vernahm die Worte: „Standort! — Ganz unerwärt! — Was darf man erwarten? — Zu den Gewehren!“

Es ging ein dumpfes Getöse durch die Reihen, und seltsamweise marschierte das Bataillon durch die Doppel- feld des Zores hinaus. Die Kommandanten Hängen unterdrückt, fast feierlich in der schäreren Morgenluft, als die Kompanien beim Narrator Kolonne formierten.

Raul fühlte ein seltsam kühles Gefühl, und er sah sich mit einem halb ängstlich nervösen Blick um. Der Oberleutnant, den er früher nicht bemerkt hatte, war herbeigekommen und hielt mit einem fremden Offizier vor dem Front. Jetzt erschien auch der Regimentsoberst, Oberst Fikernow, mit seinem Abtunanten an der Hand. Sein Gesicht war finster und nachdenklich, und er wirkte abendend mit der Hand, als der Bataillonskommandant „richten“ lassen wollte.

„Sie haben Ihre Befehle empfangen?“  
„Jahoh!, Herr Oberst! Gott beschütze Euer Hoch- wohlgefallen!“

Der Chef trat weiter mit gebeugtem Kopf. Die Soldaten hatten aufgehört, sich durch Stampfen zu ermunern; sie traxten den Hals und lauhten. Aus der Ferne trug der Wind Töne wie von Gelang herüber. Näher und näher kam das Geräusch. Ein wunderlich klingendes Gemurrel, wie von einem Meer in Dümmen nach dem Sturm.

„Lautman, Fuß um Fuß, näherten sie sich. Und klopfen, fast lautlos erklang der Gelang: „Gott auf dem Wolf, o Herr! Gehet dem Jaren Sieg, o Welt!“  
Vorn in der Prozession entband eine Stodung; man hatte die Soldaten bemerkt. Doch hinten drängte die Menge nach, und die vielen Köpfe bewegten sich wie Schaum in einer Brandung.  
(Fortsetzung folgt.)







**Bekanntmachung.**

Der Herr Kreisarzt hat in einer größeren Anzahl von Fällen im Dorfe Piederfeld die Erkrankung an Typhus festgestellt. Die beiden durch Piederfeld fließenden Bäche werden infolgedessen als typhusverdächtig erklärt. Jede Wasserentnahme, sowie das Waschen und Spülen in ihnen ist für die Bewohner der Dörfer Piederfeld und Reinsdorf verboten. Uebertretungen werden gemäß den gesetzlichen Bestimmungen geahndet.

Bixen burg, den 27. Juni 1921.

Der Amtsvorsteher.

**Kappel-Schreibmaschine**

der Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz.

Generalvertreter:

Karl Rühlmann, Weißentels a. S. Marienstrasse 50. Telefon 262.

Oskar Körner, Naumburg a. S. Domplatz 1 a. Telefon 201.

Rechenmaschinen: Kopiermaschinen

:-: Vervielfältigungsapparate :-:

Sämtl. Zubehör für alle Büromaschinen.

**Grosse Spezial-Reparatur-Werkstatt** mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme.

Anfertigung von Teilarbeiten.



**Maschinenfabrik Kappel AG Chemnitz**

**VISITKARTEN**

IN FEINSTEN AUSFÜHRUNGEN

EMPFIEHLT

WILH. SAUER, BUCHDRUCKEREI ROSSLIBEN.

**Gras- und Getreidemäher**

(fabrikneu) liefern ab Lager **Wiche**

**Seimann & Heerde, Wiche (Bez. Halle a. O.)**

**Kasspiel des Berliner Operettentheaters**

Dir. Kappenhagen, Berlin.

Im Saale „Zum Preussischen Hof“, Nebra.

Am **Donnerstag, 7. Juli, abends 8 1/2 Uhr:**

In Hamburg, Breslau, Köln, München von 200 000 Besuchern mit g. öffentlichem Verkaufssturm aufgenommen.

**Gib mich frei.**

Lebens- und Sittenbild in 3 Akten von Harwardt. **Novität!**

„Gib mich frei“ ist ein erschütterendes Sittenbild aus der Gegenwart. Die Handlung hält verwegene ihrer Spannung den Zuschauer bis zum Schluss im Banne. Tag für Tag ist das Haus ausverkauft.

Der Zutritt ist nur Erwachsenen gestattet.

Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Sachse.

**„Preussischer Hof“ ::: Nebra**

Montag, den 4. Juli und Dienstag, den 5. Juli.

Etwas ganz außergewöhnliches bietet das Kasspiel der weltbekannten

**H. Neubert-Cornell-Truppe**

in ihren einzigartigen Konzert-Aufführungen auf

**30**

verschiedenen, hier noch nicht gesehenen

**Kunst-Instrumenten**

Höchste Kunstleistung auf Saxophonen, Klyphonen, der herrlich klingenden amerikanischen Golden-Orgel usw.

Alles Nähere sagen die **Aushang-Plakate.**

Wer die H. Neubert-Cornell-Truppe nicht gesehen hat, hat großes veräumt, denn was wir bieten, ist hier noch niemals gezeigt worden!

Kassöffnung **7 Uhr.** Anfang **8 Uhr.**

Eintritt: Sperrst. nummeriert 5.— M., 1. Platz 4.— M., 2. Platz 3.— M., Steuer extra.

Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Sachse

Sonntag, den 3. Juli d. J., vormittags 8 Uhr:

**Uebung der Blüthfeuerwehr.**

Sammelplatz: Markt. Die Mannschaften haben sich pünktlich einzufinden. Fehlen oder Zuspätkommen wird bestraft.

Nebra, den 28. Juni 1921.

**Die Polizeiverwaltung. S. S. Rech.**

**Betr. Anbaufördererhebung für 1921.**

Alle diejenigen, welche die Anbaen über Anbau und Größe der mit Stangen, Weizen und Gerste befestigten Flächen noch nicht gemacht haben, werden nochmals aufgefordert, dies bis **Donnerstag, den 30. ds. Mts.,** zu tun, widrigenfalls die Befreiung eintritt. Nebra, den 28. Juni 1921.

Der Magistrat. Rech.

**Gefunden:**

Ein Bund Schlüssel in der Bahnhofsstraße. Nebra, den 28. Juni 1921.

**Die Lotie der 244. Staatslotterie**

sind bis zum 1. Juli einzulösen; da sonst dieselben anderweitig verkauft werden. Hermann Sachse.

**Prächtiges Haar**

erzeugt Dr. Bulles Birken-Haarwasser. Zu haben bei: Walter Gutmuths, Adler-Drogerie.

**Vermisst!**

wird noch immer das rege Interesse für die Graphologie in allen Teilen des Volkes. Ist sie doch das unerschöpfliche Hilfsmittel in fast allen Lebenslagen. Ich bin im Stande, Ihnen nach streng wissenschaftlicher Grundlage, unterstützt durch eine langjährige Praxis, ein genaues, treffendes Charakterbild mit all Ihren Schwächen zu liefern, das Ihnen ein Bild über Fähigkeiten im Beruf, Liebe, Eheleben usw. und ist somit der Schlüssel des Schicksals. — Auskunft Mk. 6.— und freierzeit. Geburtsdatum erwünscht. Briefschreiben aus allen Kreisen. R. A. Guldner, Nürnberg, hintere Lederergasse 29.

**Photographie.**

Empfehle mich zur Ausführung von **photographischen Aufnahmen** jeder Art und Größe zu höchsten Preisen. Aufnahme jederzeit. Auf Bestellung komme ins Haus. **Hugo Bach, Heinsdorf.** — Telefon 197. —

**Hobeldielen, Raupspund, Kanthölzer, Dachlatten, Bretter, Bohlen usw.**

offerieren preiswert **Thüringer Holzwerke** Rossleben, am Bahnhof.

**Führer durch die Thüringer**

unter 10.— Mark. Vorrätig in der **Gauerschen Buchhandlg.** Rossleben.

**Flörte**

unter 10.— Mark. Vorrätig in der **Gauerschen Buchhandlg.** Rossleben.

**Zentral-Licht-Spiele.**

Nebra. Preussischer Hof. Nebra.

Donnerstag, den 30. Juni, abends 9 Uhr kommt zur Aufführung das Aussehen erregende Filmwerk:

**Lady Godiva**

in 6 Akten mit einem herrlichen Beiprogramm. — Es veräume niemand, dieser Vorführung beizuwohnen. Interessant für Jung und Alt.

**Für gute Musik ist gesorgt.** Ich bitte das geehrte Publikum, sich im Vorverkauf bei Herrn **Mag. Borgwardt** rechtzeitig Plätze zu sichern.

Roby Godiva, frei nach der alten Sage, in der der Herzog von Concerent seine junge, keusche Frau verurteilt, nach durch die Straße ihrer Vaterstadt zu reiten, wenn sie sich von einer schweren Fesse befreien will. Alle Tore werden geschlossen, alle Häuser, alle Fensterläden, niemand will die Schmach der schönen Frau sehen, zudem haben sich alle Bürger verpflichtet, jeden, der es wagen sollte nach ihr auszuweichen, dem Herzer zu überliefern. Nur ihr ehemaliger Verlobter, der vor Verurteilung dem Herzog, Klüften mußte, kommt, sie in Gefahr glaubend, unermordet zurück, zieht sie in ihrer Hand und wirft ihr seinen Mantel über. Aber er ist dem Herzog nicht entgangen. Wenn nicht eine ungeheure Wut des Volkes veranlaßt, den grausamen Tyrannen und seinen Anhang in seiner Zwangsburg am Meer durch die den Bau unterstührende Flut mit Wasser im Wasse zu erlaufen, würde der Jüngling am Galgen hängen, statt begnadigt und Götisches Gut zu werden.

Zu dieser Extra-Vorstellung ladet freundlich ein **J. Grubenmann.**

**Schützenhaus.**

freitag, den 1. Juli, abends 8 Uhr:

**1. Abonnements-Konzert**

mit nachfolgendem **Tanzfränzchen,** wozu freundlich einladen **M. Schlichting und B. Wächter.**

**Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“**

Ortsgruppe Nebra a. U.

Am Sonntag, den 3. Juli findet im „Schützenhaus“ unsere

**Bannerweihe**

Program:

12—14 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.

3 Uhr: Rorjofahrt und Bannerweihe auf dem Marktplatz.

4 Uhr: Saalport, Konzert im Garten, Blumenverlosung und Preisfischehen.

7<sup>30</sup> Uhr ab: **Ball.** Alle Freunde und Gönner werden hierzu herzlich eingeladen. Das Festkomitee. Der Vorstand.

**In 4. Auflage soeben erschienen!**

**Die Kirchen-Ruine zu Memleben**

nebst einem Bericht über den Wendelstein von D. Pfeil, weiland Pastor zu Memleben.

Mit zahlreichen Bildern. Neu durchgesehen und herausgegeben nebst einem Vorwort von H. Happich, derzeitiger Pastor zu Memleben.

— Preis 2,50 Mark — Zu haben in der Sauer'schen Buchhandlung, Rossleben.

**Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen**

Landkraftwerke Leipzig, Ransstädter Steinweg 28/32

Installations-Büro Naumburg: Grosse Marienstr. 39. Fernruf: 345





# Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra.

Er erscheint  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.

Bezugspreis monatlich:  
durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark.  
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

## Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:  
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-  
Raum 20 Hg., der 90 mm breite Neblame-  
Millimeter-Raum im Neblameteil 50 Hg.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:  
Braun Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köhleben.  
Telefon: Amt Köhleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schriftleitung, Verlag und Druck:  
Wilh. Sauer in Köhleben.

Nr. 53.

Mittwoch, den 29. Juni 1921.

34. Jahrgang.

### Aus der Umgegend.

Nebra, den 29. Juni.

**— Tappuseerkrankungen.** Wie aus der Bekanntmachung des Vizebürger Amtes hervorgeht, sind in Niederbrettl Erkrankungen an Tappus festgestellt worden. Die Bewohner der Nachbargüter werden auf diese Gefahr aufmerksam gemacht, damit keine Verschleppung der gefährlichsten Krankheit erfolgt.

**— Zentral-Theater.** Für einen Schlagerfilm ganz eigener Art hat der rührige Besitzer unseres Zentral-Theaters das Aufführungsrecht für Nebra erworben und er wird den künftigen Freunden der Nachtbühne einen ganz neuen und sehr interessanten Abend bereiten. „Lady Godiva“ bildet die geistliche Hauptrolle. Alles, was bisher darüber gelegentlich der Aufführung an großen Theatern geschrieben wurde, berechtigt uns, einen hervorragenden Sensationsabend vorherzusagen zu dürfen.

**— Abonnementkonzert.** Herr Musikdirektor Wächter veranstaltet wieder eine Reihe von Konzerten und gibt das erste am kommenden Freitag im „Schlingensaal“. Die Festungen der Wächterschen Kapelle sind ja hinreichend bekannt, jedoch alle Musikfreunde gewiß den Entschluß des Herrn Wächter mit Interesse begrüßen werden. Ein Konzertprogramm wird sich dem Konzert anschließen.

**— Instrumentalkonzert.** Ein Konzert auf 30 verschiedenen Kunst-Instrumenten. Es sei hiermit nochmals auf das am Montag, den 4. Juli und Dienstag, den 5. Juli im „Neubrunnen-Saal“ stattfindende Konzert der H. Neubrunnen-Kapelle empfohlen. Aus der großen Anzahl der uns zur Verfügung stehenden Instrumente sind die besten ausgewählt worden. Die Besetzung ist eine sehr interessante. Die Kapelle wird von dem Kapellmeister H. Neubrunnen geleitet. Es sind nicht nur die üblichen Instrumente, sondern auch die neuesten und besten Instrumente, die in der Welt zu finden sind, vertreten. Die Besetzung ist eine sehr interessante. Die Kapelle wird von dem Kapellmeister H. Neubrunnen geleitet. Es sind nicht nur die üblichen Instrumente, sondern auch die neuesten und besten Instrumente, die in der Welt zu finden sind, vertreten.

**— Sib mich frei!** Die Direktion Kappenmachers hat sich um das nächste Mal eine ganz besondere Uebertragung bringen: ein Sensationschauspiel anstelle der Operette. Eine Novität, ein epochenmachendes Sinnbild aus der Gegenwart, das überall vor ausverkauften Häusern zur Aufführung kam, kündigt die rührige Direktion an und wir dürfen schon heute voraussetzen, daß dieser Wechsel in der Wahl der Darbietung beim Publikum beifällige Aufnahme finden wird.

**— Sondergerichtsurteile.** Der Landbarbeiter Otto Hecht aus Nebra wurde wegen ausgeführter Kurierdienste zwischen einzelnen Gruppen der roten Armee zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, dagegen aber von der Anklage der Beteiligung an der Requirierung eines Autos in Wendenstein freigesprochen. Eine Strafsache gegen den Maurer Otto Hecht, ebenfalls aus Nebra, wegen Teilnahme an den Märschen in Querfurt wurde erneut verurteilt.

**— Der Ausnahmezustand.** Nach Mitteilung des Oberpräsidenten ist die Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. März 1921 betreffend den Ausnahmezustand in der Provinz Sachsen mit Wirkung vom 28. Juni für die Bezirke Magdeburg, Gertut und Werburg aufgehoben worden. Ausgenommen von dieser Aufhebung sind die Kreise Bitterfeld, Giesleben-Seeitz, Halle-Stadt, Mansfelder Gebirgskreis, Mansfelder Seekreis, Werburg, Stadt, Werburg-Land, Querfurt, Saalkreis, Weißenfels-Land und Weißenfels-Stadt.

**— 10 000 Mark Belohnung!** Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat auf die Ermittlung der Haupttäter im Mitteldeutschen Kommunistenaufstand, Lenz und Bohnigt, eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt. Die genannten Kommunistenführer, die seit der Niederwerfung des Aufstandes verschwinden und seinerzeit un-

richtig als tot gemeldet sind, sollen sich nach sicheren Anzeichen in der Umgebung von Halle aufhalten.

**— Lotterie.** Mit dem 1. Juli 1921 beginnt der neue Spielplan der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Die Gewinne sind jetzt bedeutend vermehrt und erhöht, somit für die Spieler die Gewinnchancen günstiger als früher. Durch die größeren Gewinnmöglichkeiten werden die Lose schnell vergriffen sein. Lose und Spielpläne sind bei den Lotterien-Einnehmern zu haben.

**— Neue Amtsbezeichnungen bei Eisenbahn.** Bei der Eisenbahnverwaltung sind durch die Ueberführung der Beamten in die Reichsbahn-Verwaltung neue Amtsbezeichnungen eingeführt worden. Neue Amtsbezeichnungen erhalten: Bahndirektor jetzt Amtsbeihilfen, Weichensteller jetzt Weichenwärter, Maschinenführer — Maschinenführer, Schaffner mit Zugführer- oder Lokomotivführer — Eisenbahnbesitzer, Unterassistent — Eisenbahnassistent, Weichensteller 1. Klasse — Stellvertreter, Eisenbahnassistent — Eisenbahnsekretär, Bahnhofsleiter 1. Klasse — Oberbahnhofsleiter, Bahnhofs- oder Güternormaleiter, Eisenbahnassistent in Vorpostenposten — Bahnhofs- oder Güternormaleiter.

**— Gegen das Umlageverfahren.** Auf dem am 21. Juni in Halle a. S. stattgefundenen Zweigverbandstag des Zentralverbandes Deutscher Viehzüchter wurde einstimmig folgende Entschluß gefaßt:

Der heute am 21. Juni 1921 in Halle a. S. tagende Zweigverband Sachsen-Anhalt u. Thüringen des Zentralverbandes deutscher Viehzüchter spricht sich lebhaftes Bedauern über die Annahme des Umlageverfahrens im Hinblick auf die letzten im Rahmen der Jungviehzüchtervereine. Wir verlangen, daß der angelegentlichste Anreiz für die Abführung der Umlageverfahren ist und die davon resultierenden Nachteile für die Viehzüchter zu vermeiden. Wir verlangen die sofortige Erhebung der Jungviehzüchter für Jücker, um die Umlageverfahren durch das Umlageverfahren freierwerden lassen zu können. Wir verlangen die Abführung des Umlageverfahrens, die nach den Erklärungen des Viehzüchtervereins 33 Millionen Mark Kosten verursacht. Wir verlangen endlich von der Regierung eine mögliche Entschädigung aller finanziellen und kommunalen Verluste, welche für Viehzüchter und Viehzüchter in Frage kommen. Die so dadurch erzielte Ersparnis soll bei der Berechnung des Umlageverfahrens in Rechnung gebracht werden, damit wir eine umwandelte Vereinerung des Viehs im Interesse der besten Schlachten unseres Viehs vermeiden.

**Nobelen, 27. Juni.** Wegen Mordtats angeklagt war der Bergmann Wilhelm Warth von hier. Er hat sich unfähig an seiner Verteidigung, dem Anwaltskandidaten Margarete S., vergangen. In nicht öffentlicher Verhandlung vor dem Mannheimer Schwurgericht wurde er zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 5 Jahre aberkannt.

**Raistenberg.** Auf dem Raistenberg Raistenberg hat man jetzt auch mit Arbeitserleichterungen begonnen und zwar sollen 200 Mann entlassen werden. Für die verbleibende Belegschaft sollen drei Freierlöcher eingelegt werden.

**Stahlfurt, 25. Juni.** Im benachbarten Preussisch-Börsen ereignete sich auf dem Kohlenfeld Jakobsgrubbe ein schwerer Unfall, welcher ein junges Weibchenleben forderte.

colorchecker CLASSIC

Walter Schulz aus Wehrhahn, Bergmann Georg Berg aus Gelsbra, Bergmann Ernst Köde aus Hergisdorf, Bergmann

Hermann Heller aus Giesleben, Maurer Rudolf Trause aus Hilsdorf, Dachdecker Otto Kuhnert aus Niesfeld, Säulenarbeiter Johannes Demagosa aus Gelsbra, Bergmann Kurt Klein aus Gelsbra, Bäcker Walter Red aus Hetsfeld, Bergmann Franz Böhm aus Klostermansfeld und Säulenarbeiter Karl Kasse aus Hilsdorf — fanden vor dem Sondergericht, weil sie sämtlich mehr oder weniger an der Entschädigung des Giesleber Rathauses und an den Kämpfen in Giesleben teilgenommen haben. Was dabei jeder einzelne ausgeführt, ist hier überlassen, alle betonen aber, zum Mitmachen nach Giesleben gezwungen und am Fortlaufen verhindert zu sein. Ihre Darstellungen liegen jedoch erkennen, daß das Mühsen, das Mühen ihnen oft oder Vermögen gemacht hat, bis es ernt wurde, bis die Kugeln der Schupo ihnen um die Ohren flogen. Nur der Giesleber Heller, der auf einem Gelsdörfgang für seinen Vater aufgegriffen ist und dann auch die erste Gelegenheit benutzte, wieder auszureisen, dürfte unter einem unwiderstehlichen Zwange nur gefolgt sein; er wurde deshalb auch freigesprochen, während die Mitangeklagten Gefängnisstrafen von 10 bis 15 Monaten, zum Teil auch noch Geldstrafen von 300 Mark erhielten.

**Leipzig, 23. Juni.** Die von nahezu 225 000 Personen aus allen deutschen Gauen besuchte 38. Wanderausstellung der D. L. S. ist am Dienstag geschlossen worden. Die erzielten Umsätze und besonders der Nutzen und die vielfältigen Anregungen, die aus der großzügigen Veranstaltung gezogen wurden, haben den von den Leitern der Ausstellung gestellten Erwartungen durchaus entsprochen.

**Leiz.** Der Schornsteinbauarbeiter Ernst Kriebeläger von hier war bei einem Stadtfest im Stadtpark in Zwickau tätig. Am Montag plagte die bei Gierst haltende Rente und Kriebeläger, sowie ein Arbeiter fürchten um 65 Meter Höhe in die Tiefe. Sie waren beide fast tot.

**Büchel, 23. Juni.** Ein recht trauriges Vorkommnis ereignete sich in der Zehnhäusle zu Zehnhäusle. Spielende Jungens ließen, trotzdem es ihnen mehrere Male verboten wurde, wiederholt in die Nähe, die in Betrieb war. Da riefte der zwölfjährige Knabe Vogel aus und geriet mit dem Arm in das Getriebe, wodurch dem Jungen der Arm ausgefranst wurde. Der Knabe hatte die Geistesgegenwart und stellte den Gang ab, sonst wäre der Verunglückte zermalmt worden. Durch den erheblichen Blutverlust verstarb der Junge bald darauf.

**\* Die Todesanzeige als „Liebesprobe“.** Ein Damerlädchen in einem Dorfe am Ahrensee schickte sich ihres Liebhabers nicht mehr recht sicher. Um seine allein Anzeichen nach erhaltene Liebe zu prüfen, bestellte die Maid Todesanzeigen für ihre eigene Person und sandte ihrem Verehrer eine Anzeige mit der Post zu. Der junge Mann kam ganz bestürzt zum Ahrensee gelassen und fand die Totenglaubte beim Feldbitten. Sie hatte eigentlich nur sehen wollen, „wie schnell er zrennt kimm“.

**\* Eine hübsche Doktorgeschichte** erzählt der bekannte schwedische Humorist Hesse. Ein Bauer fühlt sich unwohl, sucht den Doktor auf und erhält dort die erforderlichen Vorschläge, wie er sich verhalten soll. „Und nun bekomme ich auch ein Rezept“, sagte der Bauer zum Schluß. „Sie brauchen keins“, erwiderte der Arzt. „O doch! Davon muß der Herr Doktor leben!“ erklärt der Patient. Also gut; er erhält sein Rezept und begibt sich für fünf Kronen. Geht dann damit zur Apotheke und läßt sich das Rezept herstellen; denn, so sagt er, der Apotheker muß auch leben. Dies vollbracht, schüttet er den Inhalt der Flasche an der nächsten Ecke aus; denn, so schließt er seine Weisheit — ich will auch leben!

**\* Hauswirtschaftliche Neuheiten.** Das soll eine Neuheit sein? werden viele unserer Leserinnen ganz erstaunt fragen. Ist es nicht vielmehr ein guter alter Bekannter, dieses Waschmittel, das wir während der ganzen Kriegszeit so schwerlich vermissen? Ja, das eine ist richtig, ohne daß das andere falsch ist. Erfindet doch Persil von Dentele erst seit kurzem wieder im Handel, und zwar wieder in Friedensqualität mit 30% Fettgehalt, so daß Selbsten zulass gar nicht nötig. Wie vor dem Kriege wird Persil in seiner heutigen, der einst so geschätzten Friedensqualität völlig gleichkommenden Zusammenfassung sich die Gunst unserer Leserinnen ebenso rasch wieder erringen, wie es viele vor dem Kriege in so hohem Maße bezeugen hat. Was ist es doch ohne Arbeitstrahl, ohne Aufwasch von Seife und Soda durch einfaches Kochen die Wäsche rein und blendenweiß, wäscht ihr dabei guten frischen Geruch, wirkt klar desinfizierend und ist deshalb auch für Kinder- und Krankenwäsche ganz besonders zu empfehlen.

Am 29. Juni: Teils heiter, teils wolfig, warm, an vielen Orten Gewitter. Am 30.: Vorwiegend trocken, kühl, wolfig, dann aufhebend. 1. Juli: Heftig heiter, trocken, Nacht kühl, Tag wieder etwas wärmer. Am 2.: Ueberwiegend heiter, warm, trocken bis auf lokale Gewitter.